

## Eine Freundschaft und vier Hochzeiten



Warum sind wir eigentlich Freundinnen – obwohl wir uns so selten sehen. Manchmal nur einmal im Jahr. Wir telefonieren zwar öfter, aber oft auch Monate nicht. Wie viele Male habe ich ihren Geburtstag vergessen? Trotzdem sind wir Freundinnen und werden es bleiben. Ich weiß auch, warum das so ist.

Mit 16 blieb ich in der Schule sitzen und kam in ihre Klasse. Sie war kleiner als ich und ich bekam den Platz neben ihr. Sie war ernsthaft, fleißig und sie hatte immer ihre Hausaufgaben. Wir gingen höflich miteinander um und fuhren mit dem selben Zug zur Schule. Sie ließ mich Lateinhausaufgaben abschreiben. Das war für mich sehr praktisch und rettete meine Freizeit. Da mir schließlich das Abschreiben auch noch zu lästig wurde, ging ich im Laufe der Zeit dazu über, mir bei Bedarf nur noch ihr Heft herüberzuziehen und mit ihren Übersetzungen zu glänzen. Sie zuckte nicht mit der Wimper und erst viel später erklärte mir ihre Mutter, dass sie immer Angst gehabt habe, aufzufallen. Im Biologiekurs war sie die einzige, die für die Klassenarbeiten lernte, wir anderen pfuschten und bekamen die besseren Noten, aber sie ließ sich nicht umstimmen.

Zu ihrem 18. Geburtstag hatte sie von ihren Eltern einen kleinen roten Wagen geschenkt bekommen (ihre Lieblingsfarbe ist rot) und sagte, als ich in der Oberprima drei Monate nicht zur Schule gehen konnte, dass es kein Problem für sie wäre, mir die Hausaufgaben vorbeizubringen und den Stoff zu besprechen, schließlich sei sie ja nun mobil. So kam sie mehrmals die Woche vorbei und wir lernten uns gut kennen. Für sie war das ganz selbstverständlich, für mich bedeutete es alles: Ein Abitur ohne Zeitverlust. Ich war ihr sehr dankbar und suchte ein würdiges Geschenk. Schließlich erstand ich ein paar wunderschöne lederne Autohandschuhe (Die mit den Löchern und ohne Fingerkuppen) und sie benutzte sie auch. Erst Jahre später wurde uns klar, wie verrückt es ist, einer Fiatfahrerin Rennhandschuhe zu schenken und diese sie dann auch noch trägt.

Wahrscheinlich hätten wir uns langsam aus den Augen verloren, da ich in Köln studierte und Mann und Kind hatte. Sie war selbstverständlich bei unserer Hochzeit dabei und mein persönlicher Ehrengast. Aber dann zog sie zum Studium in den Süden. Seltsamerweise kreuzten sich unsere Wege immer wieder und zwar in entscheidenden Augenblicken ihres und manchmal meines Lebens.

Es begann damit, dass wir beide zu einer Hochzeit in England eingeladen waren. Für mich mein erster Flug. Das Flugzeug war lila (Hippie-Zeit) und als ich die Klappe des Aschenbechers aufmachte, hatte ich denselben in der Hand. Sie beruhigte mich und ich vertraute ihrer Kompetenz, denn schließlich war sie schon einmal nach Moskau geflogen. Sie wusste von meinem Faible für alles Englische (Nicht damit zu verwechseln, dass man die Sprache automatisch gut beherrscht) und so malten wir uns in allen Einzelheiten einen Teebesuch bei der Queen aus. Die Woche in England verging wie im Flug und alles war schön und aufregend: Die Hochzeit mit Zeremonienmeister, das Hotel mit englischem Frühstück und London mit Carnebystreet. Der Rückflug stellte dann kein Problem dar. Auch als das lila Flugzeug wieder auf uns wartete, war der einzige „Wehrmutstropfen“, das nicht stattgefundenere Treffen mit der Queen. Am Flughafen sollte uns ihr Vater abholen, aber er war nicht da. Wir erfuhren bald den Grund: Ihre Mutter befand sich im Krankenhaus und musste sich einer Krebsoperation unterziehen.

Ihre Mutter erholte sich wieder ein wenig und der Alltag kehrte wieder ein. Während des Studiums lernte sie dann ihren zukünftigen Mann kennen. Sie verstanden sich gut und hatten berufliche Gemeinsamkeiten. Mein Mann und ich waren zur Hochzeit eingeladen. Mittlerweile hatte ich Erfahrung mit Hochzeiten und kümmerte mich um ihr Outfit. Sie war eine sehr schöne Braut. Ich bedauerte ein wenig, dass sie nach München zog und hoffte, dass wir uns nicht aus den Augen verlören, schließlich sind drei gemeinsam gefeierte Hochzeiten, allein gesehen, schon sehr verbindend.

Einige Zeit später besuchten mein Mann und ich die beiden in ihrem Appartement in München. Die Männer verstanden sich sehr gut und unsere „Mädchenfreundschaft“ verwandelte sich in eine „Paarfreundschaft“. Da wir sowieso nicht zu der Sorte Frauen gehörten, die sich die intimsten Dinge sagten, störte mich das nicht. Wenn wir uns sahen, waren wir meist zu viert, telefonierte aber gelegentlich, vor allem, wenn sie in unserer Gegend war, um ihre Eltern zu besuchen. Bei einem dieser Telefonate brach sie abrupt ab und ich dachte mir nichts weiter dabei. Irgendwann später rief sie zurück, und sagte, dass ihr Vater mit Herzinfarkt zusammengebrochen und noch zu Hause verstoben sei.

Es folgte eine Zeit mit recht losem Kontakt. Doch als es mir einmal sehr schlecht ging und ich über viele Dinge Klarheit brauchte, besuchte ich sie in München. Wir sprachen viel miteinander und wir unternahmen viel. Als ich nach Hause fuhr, ging es mir besser.

Irgendwann hat sie sich von ihrem Mann getrennt, das teilte sie mir telefonisch mit und ich überredete sie, ihrem Mann doch eine Chance zu geben. Das hat sie so ernst genommen, dass sie die Beziehung nochmals aufgenommen hat. Seither bin ich mit Ratschlägen sehr vorsichtig. Die Trennung war unvermeidlich und sie rief an und bat uns, ihren Mann einzuladen, da ihn alles sehr viel mehr mitnehme als sie. Das haben wir auch gemacht. Trotz der Trennung legte sie ihre Fürsorge und Verantwortlichkeit ihrem Mann gegenüber nicht ab.

Sie hat wieder einen Mann kennen gelernt. Um mich an ihn zu gewöhnen, lud sie mich anlässlich eines Kongresses in Köln, in ein amerikanisches Lokal, ein. Ihr Freund (jetziger Mann) ist nämlich Amerikaner. Sie war richtig verliebt und ich war froh, sie so glücklich zu sehen. Schließlich lernten wir ihren Amerikaner persönlich kennen und wir waren sofort mit ihm auf einer Ebene. Ich hatte es auch nicht anders erwartet.

Irgendwann kaufte sie in München ein Haus und sie behauptete steif und fest, ich habe ihr diesen Floh ins Ohr gesetzt. Als wir sie und ihren Partner im neuen Haus besuchten, bekamen wir den Auftrag, aus dem Rheinland Bodendecker für den japanischen Garten mitzubringen. Während des Einpflanzens bedachte ich, dass meine Anregung diesmal phantastisch war.

Die Zeiten waren nun wieder normal und der lose Kontakt setzte wieder ein. Wir hörten oft Monate nichts voneinander. Wir waren mit unseren eigenen Leben beschäftigt. Dann traf ihr Brief ein, dass sie operiert werden müsse, zwecks einer genaueren Diagnosestellung. Ich war schrecklich schockiert. Ich nahm mir vor, mein Phlegma abzulegen, sie regelmäßig anzurufen und ich wünschte mir, wieder mit ihr irgendwo hin zu fahren. Gott sei Dank bestätigten die Tests keine schlimme Erkrankung, aber ich vergaß seither ihren Geburtstag nicht mehr. Mein Mann und ich besuchten sie nach langer Zeit wieder in München.

Als letztens unser Sohn heiratete, feierten sie und ihr Mann mit uns. Es war eine „altmodische“ Hochzeit, die bei uns zu Hause, bei schönem Sommerwetter vorwiegend im Garten mit nur 50 Gästen gefeiert wurde. Sie bezeichnete die Hochzeit später als ein

Highlight ihres Lebens, das zeigte mir ihre große Verbundenheit. Mir ist erst nachher eingefallen, dass dies unsere vierte gemeinsam verbrachte Hochzeit war.

P.S. Zusammen weggefahren sind wir bisher nicht mehr, aber ich denke an ihren Geburtstag. Er ist im Mai..